

Glücksfall für die Bauforschung

Dachbalken aus dem 12. Jahrhundert in der Stiftskirche Hamersleben entdeckt

Kontakt:
Manuela Werner
Pressesprecherin
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Paracelsusstraße 23
06114 Halle (Saale)

T: +49 345 5484699-622
M: +49 152 31983539

manuela.werner@
kulturstiftung-st.de
www.kulturstiftung-st.de

Sensationelle Befunde haben dendrochronologische Untersuchungen an der Dachkonstruktion der Stiftskirche Hamersleben erbracht. Zurzeit saniert die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt das Dach des südlichen Seitenschiffes des romanischen Kirchenbaus. Bereits bei der Untersuchung der Dachkonstruktion im Zuge der begleitenden Bauforschung hatte sich angedeutet, dass diese wesentlich älter ist, als bisher vermutet. Die entnommenen Holzproben zeigen nun: Ein Dachbalken reicht bis in das 12. Jahrhundert zurück – und gehört somit zum romanischen Ursprungsdach der Stiftskirche. Damit ist das derzeit älteste erhaltene Relikt einer hölzernen Dachkonstruktion über einer Kirche in Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Neben den Bauphasen des 12. und 17. Jahrhunderts wurde auch eine bisher noch unbekannte gotische Bauphase des 14. Jahrhunderts greifbar.

Zimmerer und Dachdecker arbeiten zurzeit emsig am Dach des südlichen Seitenschiffes der Stiftskirche in Hamersleben. Die Zimmererarbeiten sind in den letzten Zügen. Jetzt beginnen die Dachklempner- und Schieferarbeiten, und die ersten erneuerten Dachflächen werden in Kürze zu sehen sein.

Seit Oktober 2023 saniert die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt als Eigentümerin des denkmalgeschützten Bauwerks das Dach. „Der schlechte Erhaltungszustand der vorgefundenen Dachkonstruktion aus Nadelholz erforderte eine weitgehende Erneuerung mit Neuaufbau des Dachstuhls“, erläutert Ralf Lindemann, Baudirektor der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, „aber wie so oft beim Bauen im Denkmal gab es auch im Zuge dieser Baumaßnahme einige Überraschungen.“

So waren einige ältere Holzteile im Dachstuhl, insbesondere die Eichenbalken der Decke, überraschend gut erhalten. Für die begleitende Bauforschung konnten daher in größerem Umfang Proben entnommen werden, um diese letzte Möglichkeit zu nutzen, die für die

Klärung der Baugeschichte der romanischen Stiftskirche wichtigen historischen Bauteile zu datieren. Nachdem bereits die äußerliche Betrachtung des Dachstuhls und seines Gefüges durch den beauftragten Bauforscher ergeben hatte, dass die Dachkonstruktion wesentlich älter ist, als bisher vermutet, hat sich dieser Befund jetzt auch durch die dendrochronologischen Analysen der historischen Hölzer bestätigt.

Dachbalken aus dem 12. Jahrhundert

Die Dendrochronologie kann anhand der Jahresringe von Holzproben oft sehr genau bestimmen, wann ein Baum gefällt wurde, bevor er zum Beispiel in einem Dachstuhl verbaut wurde. Den wohl spannendsten Befund in Hamersleben bot der Dachbalken im Gebinde Nummer 12 (von West). Dieser wies an den Balkenflanken eine deutlich stärkere Verwitterung auf als an den übrigen Dachbalken. Darüber hinaus befand sich an seiner Ostseite eine charakteristische zugesetzte Blattsasse – eine Aussparung zur Aufnahme von weiteren Bauteilen –, die zu einer älteren Konstruktion gehörte. Hierdurch war der Balken einem älteren Vorgängerdach zuzuordnen. Die Untersuchung durch das dendrochronologische Labor der Universität Bamberg ergab ein Fälldatum von 1127±5. Zur Überprüfung der Datierung wurde aus dem Dachbalken des Gebindes 12 eine weitere Probe entnommen und unabhängig vom ersten Ergebnis dendrochronologisch untersucht. Auch das zweite Labor konnte für den Balken eine Zeitstellung um 1130 bestätigen. Damit kann als erwiesen gelten, dass das Bauteil zum romanischen Ursprungsdach der Stiftskirche gehört.

Baudirektor Ralf Lindemann ist stolz: „Mit dem im Südseitenschiff der Stiftskirche Hamersleben nachgewiesenen Dachbalken aus dem 12. Jahrhundert besitzen wir das derzeit älteste erhaltene Relikt einer hölzernen Dachkonstruktion über einer Kirche in Sachsen-Anhalt.“

Drei verschiedene Bauphasen

Insgesamt drei verschiedene Bauphasen des 12., 14. und 17. Jahrhunderts konnten nachgewiesen werden. Nicht nur durch die dendrochronologischen Daten des 12. Jahrhunderts, sondern auch aus Mauerwerksbefunden lassen sich weitere Details zu der ursprünglichen Dachkonstruktion ableiten. So wurden im Dachraum des heutigen Pultdaches im Bereich der Wände Bauspuren von Vorgängerkonstruktionen dokumentiert. An der Ostwand des Südostturmes befand sich zum Beispiel im Mauerwerk der Abdruck eines älteren und gegenüber der heutigen Konstruktion deutlich

flacheren Dachwerks. Zudem besaß dieses hochmittelalterliche Vorgängerdach einen weit hervorkragenden Dachüberstand an der Traufe.

Eine weitere Überraschung war die Entdeckung einer bisher unbekanntem gotischen Bauphase des 14. Jahrhunderts. Diese war mit der Datierung der bestehenden eichenen Balkendecke über dem Seitenschiff greifbar, die dendrochronologisch nach 1378/79 datiert werden konnte. Der weite Traufüberstand des romanischen Daches ist nachweislich für die Erneuerung des Daches im 14. Jahrhundert aufgegeben worden.

Die Entstehungszeit des bis zum Herbst 2023 bestandenen aus Nadelholz gezimmerten Pultdaches über dem Seitenschiff schließlich konnte dendrochronologisch nach 1695 datiert werden. Das Dach gehörte demnach zur barocken Erneuerungsphase der Kirche, in der auch die südliche Seitenschiffwand grundlegend neu aufgeführt und die Kirche mit Altar, Orgel sowie Bauplastik neu ausgestattet wurde. Im 17. Jahrhundert wurde das Dach also unter Verwendung von einigen älteren Hölzern komplett neu abgebunden.

„Historische Bausubstanz so weit wie möglich und sinnvoll zu erhalten, gehört zu unserer Arbeit“, erläutert Carsten Sußmann, dessen Architektur- und Ingenieurbüro von der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt mit der Bauleitung an der Stiftskirche beauftragt ist, „dass von den eichenen Deckenbalken hier in Hamersleben ca. 80 % zimmermannsmäßig erhalten und saniert werden konnten und es so gelang, auch den Balken des Gebindes Nr. 12 aus dem 12. Jahrhundert zu erhalten, ist schon eine tolle Sache, die so nicht zu erwarten war, als wir mit der Baumaßnahme begonnen haben.“

Auch die Öffnungen in der Wand, die auf ältere Dachkonstruktionen zurückzuführen sind, werden erhalten. Im Zuge der Sanierung wurde zudem das statische System der Dachkonstruktion verändert und an die historische Konstruktion angelehnt.

Weiterer Bauverlauf

Das neue Dach über dem Seitenschiff soll nun bis Juni fertig gestellt werden. Der erhöhte Aufwand des Erhalts und der Dokumentation der Deckenbalken haben dazu geführt, dass die ursprüngliche Bauzeit mit Termin im März nicht eingehalten werden konnte. Genutzt wurde die Gerüststellung gleich dafür, die aus den 1960er Jahren stammenden

Fenster des Obergadens, die in sehr schlechtem Zustand waren, zu demontieren und zu überarbeiten. Auch die unteren Fenster des südlichen Seitenschiffs werden – ebenfalls unter Ausnutzung der Gerüststellung – derzeit noch saniert.

Aktuell in Arbeit ist zudem die Herstellung einer dauerhaften Zugänglichkeit des südlichen Seitenschiffdaches. In den Südturm soll eine Leiter aus Stahl eingebaut werden, die den Zugang in das Dach des südlichen Seitenschiffes über das Hauptdach ermöglicht. Dafür wird das Dach des Südturms geöffnet und mit einer wind- und regensicheren Luke als Einstieg versehen. Diese ständige Zugangsmöglichkeit gab es bisher nicht, sodass Kontrollgänge des Daches sehr erschwert waren.

Die Kosten für die Sanierungsmaßnahmen am südlichen Seitenschiffdach der Stiftskirche Hamersleben belaufen sich derzeit auf ca. 596.000 Euro. Finanziert werden die Baukosten aus Haushaltsmitteln der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, die das Land Sachsen-Anhalt für diese Maßnahme zur Verfügung stellt.

Hintergrund

Die Stiftskirche St. Pankratius wurde Anfang des 12. Jahrhunderts von Augustiner-Chorherren in romanischer Bauweise errichtet. Heute wird sie von der katholischen Pfarrei St. Marien Oschersleben genutzt. Seit 1996 sind der Kirchenbau sowie zwei Seiten des nicht öffentlich zugänglichen Kreuzgangs des sogenannten Klosters Hamersleben im Eigentum der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Als Eigentümerin des denkmalgeschützten Bauwerks saniert die Kulturstiftung seit 1997 systematisch und abschnittsweise einzelne Bereiche des Sakralbaus. Die Stiftskirche ist eines von insgesamt 20 herausragenden Baudenkmalen in ganz Sachsen-Anhalt, die die Kulturstiftung baulich erhält sowie konservatorisch und wissenschaftlich betreut. Alle Baudenkmale in Verantwortung der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt sollen angemessen genutzt werden und der Öffentlichkeit zugänglich sein.